

STOLLE, G. (1995): Das Aprikosenanbaugebiet an den Mansfelder Seen. - In: Die Erhaltung der genetischen Ressourcen von Bäumen und Sträucher. - Magdeburg : Institut für Weiterbildung und Beratung im Umweltschutz e. V., 1995. - S. 177 - 180

Jörg Schuboth
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Abteilung Naturschutz
Reideburger Straße 47
06116 Halle/Saale

Neue Berufsrichtung im Naturschutz - Fachagrarwirt für Naturschutz und Landschaftspflege

Hans-Ulrich Kison; Uwe Wegener

Seit zwei Jahren bemüht sich die Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium und der Umweltstiftung WWF, um für die gesamte Bundesrepublik das Berufsbild eines Schutzgebietsbetreuers zu erarbeiten und auch entsprechende Stellen zu schaffen. Viele hoffnungsvolle Ansätze endeten bislang allerdings in unverbindlichen Willensbekundungen, in der Sache selbst war bisher auf der zentralen Ebene kein Fortschritt zu verzeichnen.

Die gewachsene Bedeutung des Naturschutzes und der Pflege von Naturschutzgebieten und Biotopen, aber auch der naturnahen Waldwirtschaft und der Umweltbildung, ließen es daher im Land Sachsen-Anhalt im Jahre 1995 sinnvoll erscheinen, insbesondere Forstwirte mit der praktischen Naturschutzarbeit vertraut zu machen. Zu diesem Zweck schlossen sich auf Initiative des damaligen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt die Fachschule für Agrarwirtschaft in Naumburg, die Forstfachschule Magdeburgerforst und der Nationalpark Hochharz zusammen und erarbeiteten Grundlagen für eine sechsmonatige Ausbildung. Diese Ausbildung findet überwiegend in Naumburg statt. Weitere 14 Tage befinden sich die Auszubildenden im Harz zu einem praktisch betonten Unterrichts-, Umweltbildungs- und Exkursionsteil.

Der Lehrplan sieht die Vermittlung von Wissen zu allgemeinen Grundlagen des Naturschutzes, zu

Beziehungen zwischen historischer und heutiger Landnutzung und zur naturräumlichen Gliederung von Sachsen-Anhalt vor. Des Weiteren werden Organisation und rechtliche Grundlagen des Naturschutzes gelehrt. Sehr umfangreich ist ein biologischer Unterrichts- und Seminarteil, der sich mit folgenden Bereichen befaßt:

- Standörtliche Bedingungen und Voraussetzungen für ein Naturschutzmanagement,
- Artenkenntnis und Artenschutz,
- die Arbeit mit den Roten Listen,
- ökologische Grundbegriffe,
- die Erhaltung und Pflege von Lebensräumen,
- der Schutz gefährdeter Biotope,
- Umweltbildung in Schutzgebieten,
- Kartierungsaufgaben,
- ingenieurbioologische Maßnahmen,
- betriebswirtschaftliche Grundlagen des Naturschutzes u. a. m.

Im Praktikum finden Arbeitseinsätze statt. Exkursionen führen die Teilnehmer vom Harzvorland zum geobotanisch besonders interessanten Harzrand bis hin in den Nationalpark Hochharz. Dabei werden die Besonderheiten der einzelnen Schutzgebietstypen gezeigt. Die Weiterbildung endet mit zwei Prüfungsabschnitten und einer Abschlußarbeit.

Inzwischen haben die Absolventen des ersten Lehrgangs, die aus den staatlichen Forstämtern des Landes kamen, ihre Zeugnisse erhalten. Die Fortbildung steht jedoch für alle „grünen Berufe“ offen. Die entscheidende Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist eine dreijährige Berufstätigkeit nach dem Berufsabschluß. Nur aufbauend auf einer solchen Berufserfahrung sind die Fortbildungsziele in einer so kurzen Zeit zu erreichen. Unter den ersten Absolventen befanden sich 7 Mitarbeiter des Nationalparks Hochharz, die inzwischen in der Naturschutzarbeit des Nationalparks bzw. als Gebietsbetreuer beim Nationalparkdienst eingesetzt werden und sich dort bewährt haben. Im Nationalpark wie auch in anderen Schutzgebieten, die einer besonderen Pflege, Erforschung und Betreuung bedürfen, ist es von besonderer Bedeutung, geeignete Fachkräfte als Schutzgebietsbetreuer bzw. in der Öffentlichkeitsarbeit einzusetzen. Auch der schon oft zitierte Naturschutz auf der gesamten Waldfläche ist, wenn es nicht nur bei dem

Etikett bleiben soll, ohne qualifizierte Kräfte an der Basis nicht zu verwirklichen.

Zweifellos kann der „Fachagrarwirt für Naturschutz und Landschaftspflege“ den Berufsstand des Schutzgebietsbetreuers nur bedingt ersetzen. Während beim Fachagrarwirt der Schwerpunkt der Tätigkeit auf stärker praktisch orientierten Arbeiten liegt, was eine Arbeit in der Umweltbildung nicht ausschließt, sind die Schwerpunkte der Tätigkeit des Schutzgebietsbetreuers in der Öffentlichkeitsarbeit, der Umweltbildung und der Administration zu suchen. Aus diesem Grunde wird derzeit von Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Umweltakademie Sachsen-Anhalt e. V. geprüft, wie durch eine ergänzende Fortbildung den spezifischen Anforderungen an die Schutzgebietsbetreuer Rechnung getragen werden kann.

Bis zum Ende des Jahres 1996 ist vorgesehen, ein mit den Naturschutzverbänden und Schutzgebietsverwaltungen abgestimmtes Konzept zu erarbeiten. Verständlicherweise wäre eine zentrale Regelung auf der Grundlage der LANA-Empfehlungen außerordentlich hilfreich.

Da der Bedarf an Ausbildungs-, aber auch Einsatzstellen, groß ist, wird es in Sachsen-Anhalt nicht zu einer Konkurrenz der Ausbildungsstätten in Naumburg und Nebra kommen. Es ist zu hoffen, daß neben den bisher qualifizierten Forstwirten auch andere Berufsgruppen landnutzender Wirtschaftszweige (Wasserwirtschaftler, Landwirte, Vermesser, u. a.) die Möglichkeit zu dieser Weiterbildung erhalten. In diesem Sinne wird 1996 noch ein berufsbegleitender Kurs angeboten, der die Teilnahme erleichtern soll. Bewerbungen nimmt das Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung Weißenfels (Frau Dr. I. Loebel) Müllnerstr. 59, 06667 Weißenfels entgegen.

Dr. Hans-Ulrich Kison

Dr. Uwe Wegener

Nationalparkverwaltung Hochharz

Lindenallee 35

38855 Wernigerode

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. stellt sich vor

Peter Neuhäuser

Der „Naturschutzbund Deutschland“ wurde 1899 in Stuttgart von der Industriellengattin Lina HÄHNLE (1851 - 1941) als „Bund für Vogelschutz“ (BfV) gegründet. In den Jahren 1938 bis 1945 nannte er sich „Reichsbund für Vogelschutz“. Nach Kriegsende 1946 wurde er unter der Präsidentschaft Hermann HÄHNLES (1878 - 1965) als BfV wieder aufgebaut. 1965 erfolgte die Umbenennung in „Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV)“, der in Landesverbände untergliedert wurde. Im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands schloß sich der DBV 1990 mit den in der ehemaligen DDR neugegründeten Landesverbänden zum „Naturschutzbund Deutschland (NABU)“ zusammen. Der NABU-Landesverband Sachsen-Anhalt wurde 1990 in Halle gegründet.

Der Naturschutzbund Deutschland gliedert sich z. Z. in 14 Landesverbände mit rund 220 000 Mitgliedern in ca. 3 000 Orts-, Kreis-, Fach- und Jugendgruppen. In Bayern ist der NABU mit seiner Schwesterorganisation „Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV)“ aktiv.

In Sachsen-Anhalt besitzt der NABU eine flächendeckende Struktur und ist in allen Landkreisen mit Gruppen vertreten. Er unterhält derzeit 7 Geschäftsstellen; der Aufbau weiterer befindet sich in Vorbereitung. Zur Zeit zählt der NABU Sachsen-Anhalt etwa 3 000 Mitglieder in 2 Regionalverbänden, 22 Kreisverbänden und 9 Ortsgruppen. Neben hauptamtlichen Mitarbeitern ist der NABU Träger einer Vielzahl von AB-Maßnahmen, schwerpunktmäßig in den Bereichen Umweltbildung und -erziehung, Öffentlichkeitsarbeit, Biotopkartierung und Landschaftspflege.

Der NABU zählt zu den nach § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) bzw. gemäß § 51 des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (NatSchG LSA) anerkannten Naturschutzverbänden und wird um Stellungnahmen zu Vorhaben, die Natur und Landschaft betreffen, befragt. So wird er jährlich an ca. 1 300 Planungsvorhaben beteiligt, ca. 450 Verfahren erfahren eine eingehende Bearbeitung. Die Landesgeschäftsstelle des